

„Diese Besetzung ist unglaublich“

Massive Kritik auch von Opposition und Antikorruptionsexperten an der AGES-Postenvergabe an Pharmedienlobbyisten.

WIEN. Die SN-Berichterstattung über eine brisante Personalentscheidung in der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) schlug hohe Wellen. Die dort angesiedelte Medizinmarktaufsicht mit 350 Mitarbeitern bekommt, wie berichtet, eine neue Chefin. Ausgewählt wurde eine bisherige Pharmedienlobbyistin aus den Reihen der Interessenvertretung Pharmig. Sie erfüllt zudem zentrale Vorgaben der Ausschreibung nicht.

Scharfe Kritik kam in der Folge von SPÖ und Neos sowie von mehreren Antikorruptionsexperten. Bei der AGES und im Gesundheitsministerium, das eigens einen Bericht

über den Besetzungsvorgang angefordert hatte, spricht man von einem korrekten Ausschreibungsprozess, aus dem die beste Bewerberin als künftige Chefin der Medizinmarktaufsicht hervorgegangen sei.

Die Pharmig weist zudem darauf hin, dass keine Gelder von der Pharmig an die Behörde fließen. Und der von den SN dargestellte „scheinbare Interessenkonflikt“ würde „einer Grundlage“ entbehren. Man verweist auf die „stets von größter gegenseitiger Wertschätzung und höchster Sachlichkeit“ geprägte Zusammenarbeit mit der AGES. „Was den Wechsel unserer Mitarbeiterin in die AGES betrifft, so wird hier ein

klarer Trennstrich zwischen ihrer beruflichen Vergangenheit und Zukunft gezogen“, schreibt der Pharmig-Kommunikationschef den SN.

Die Medizinmarktaufsicht in der

„Das geht so eigentlich nicht“

AGES ist, wie berichtet, zuständig für Arzneimittelzulassungen, klinische Prüfungen und Überwachung der Arzneimittelsicherheit.

Bei Transparency Österreich sah die Gesundheitsexpertin Claudia Wild am Samstag im ORF-Radio

den Frontenwechsel äußerst kritisch: „Diese Besetzung ist unglaublich, indem sich Österreich einfach über internationale Standards hinwegsetzt, indem eben die Interessenkonflikte, die sehr offensichtlich auf der Hand liegen, einfach ignoriert werden.“ Das Interesse der Pharmaindustrie sei es, hilfreiche Medikamente so rasch wie möglich mit Zulassung auf den Markt zu bringen. „Dass die Medizinmarktaufsicht einen deutlich kritischeren Blick einnehmen muss, ist, glaube ich, sehr offensichtlich.“

Martin Kreutner, Ex-Chef der Antikorruptionsakademie und Initiator des Antikorruptionsvolksbe-

gehrens, vermisste Sensibilität bei der Besetzung: „Wenn man einen Vergleich zieht und sagt, jemand aus der Tabakindustrie wird dann von einem Tag auf den anderen Aufsichtsinstitut oder Chef einer Aufsichtsbehörde, würde man auch eher sagen, das geht so eigentlich nicht.“

Auch SPÖ-Vizeklubchef Jörg Leichtfried und Neos-Gesundheits-sprecher Gerald Loacker sehen ein falsches Zeichen. Leichtfried erklärte, in einem aufgeheizten Klima in Österreich sei die geplante Besetzung „Wasser auf die Mühlen von Verschwörungstheoretikern“ – und ein „politischer Patzer“. **schli**